

Weltrekordversuch

Mit der größten privaten Sammlung von mehr als

5.000 Mokkatassen

auf die Situation in dem Land aufmerksam machen, dem wir
unseren *täglichen Kaffeegenuss* verdanken.



Sonntag, 18. September 2022 von 15.00 bis 18.00 Uhr

Rathenaustraße 4-8, 14612 Falkensee

(weitere Informationen: Ulf Hoffmeyer-Zlotnik, Rathenaustr. 4a, 14612 Falkensee)

Zum Inhalt dieses kleinen Heftchens:

	Seite
Hilfe für tausendfaches Leid der Kinder im Jemen	3
Was haben „Mokkatassen“ mit der Situation der Kinder im Jemen zu tun?	4
Hilfe für die Kinder im Jemen ist dringend erforderlich	5
Eine Sammlung mit mehr als 5.200 „Mokkatassen“	7
Die Geschichte des Kaffees	9
Die Kaffeepflanze	11
Die Geschichte des Jemens in Stichpunkten	13
Die Stadt Mokka	17
Deutschlands Rolle im Jemenkonflikt	20
Der Guinness-Weltrekordversuch am 18. Sept. 2022	22
- Regeln für einen Guinness-Rekord	23
- Aktion in der Rathenau-, Ruhr- und Spreestraße	25
- Weitere Unterstützungen	26
Literaturverzeichnis	27
UNICEF – Spendenkonto	28



Hilfe für Kinder im Jemen

mit einem

Weltrekordversuch

auf die Lage der Kinder im Jemen aufmerksam machen

5.200 MOKKA-Tassen

stehen für das

1000 - fache Leid der Kinder im Jemen



Eine Aktion zur Unterstützung der

UNICEF-Aktion „Hilfe für Kinder im Jemen“

Organisiert durch: Ulf Hoffmeyer-Zlotnik

Tel.: 03322 – 20 08 36

Rathenaustraße 4a, 14612 Falkensee

E-Mail: ulf.hoffmeyer@yahoo.com

Was haben „Mokkatassen“ mit der Situation der Kinder im Jemen zu tun?

Früher tranken viele Menschen – auch in Deutschland – nach dem Festessen als etwas Besonderes noch einen Mokka, heute hat sich der Kaffee insgesamt zum Lieblingsgetränk der Deutschen entwickelt. So stieg der Pro-Kopf-Konsum von Kaffee im Jahr 2021 von 168 Liter auf 169 (bei Bier liegt er bei ca. 100 Liter pro Kopf). Die Deutschen verbinden dabei nach einer Umfrage unter 5.000 deutschen Personen Kaffee emotional mit den Gefühlen von Wärme, Liebe und Geborgenheit.

Was viele Deutsche jedoch nicht wissen, ist die Geschichte des Kaffees, wo er herkommt und wem wir ihn zu verdanken haben.

- Die Geschichte des Kaffees besagt, dass er in Äthiopien entdeckt wurde,
- im Jemen zur sogenannte „Marktreife“ weiter entwickelt wurde,
- und aus der jemenitischen Hafenstadt Mokka seinen Siegeszug in die Welt begann,

daher wurde auch der kleine, starke Kaffee bei uns über Jahrhunderte „Mokka“ genannt.



Hilfe für die Kinder im Jemen ist dringend erforderlich

Die UN stellte im Frühjahr 2022 erneut fest, dass es sich bei der Situation im Jemen zurzeit um die größte humanitäre Katastrophe handelt. Nach einer Mitteilung Ende Februar der UN seien 13 Millionen Menschen vom Hungertod bedroht, darunter 2,2 Millionen Kinder unter fünf Jahren, die an einer akuten Mangelernährung leiden. Inzwischen gibt es zwar eine Waffenruhe aber die Situation hat sich durch den Krieg in der Ukraine noch verschärft, da es immer schwieriger wird, Getreide von dort zu importieren.

„Der Konflikt (Bürgerkrieg kombiniert mit Stellvertreterkrieg) hat mittlerweile dazu geführt, dass nahezu jedes Kind im Land auf humanitäre Hilfe angewiesen ist.“ teilt UNICEF mit. Hierbei handelt es sich um eine militärische Auseinandersetzung, an der auch die deutsche Rüstungsindustrie gut verdient. In den vergangenen Jahren wurden Waffenlieferungen für mehrere Milliarden an Saudi-Arabien genehmigt.

„Wir sorgen dafür, dass kranke und ausgehungerte Mädchen und Jungen von Helfern untersucht und versorgt werden – zum Beispiel mit nahrhafter Spezialnahrung von UNICEF. Besonders ausgezehrt Kinder erhalten eine mehrwöchige Therapie.“ teilt UNICEF weiter auf seinem Spendenaufruf mit. Für € 53,- können 90 Packungen Spezialmilch für ausgezehrt Kinder besorgt werden und für € 72,- kann eine Therapie mit nahrhafter Erdnusspaste für zwei Kinder finanziert werden.



„Unzählige Kinder im Jemen brauchen sofortige Hilfe. Beinahe täglich sehe ich Mädchen und Jungen leiden – oft kann ich dabei nicht sagen, ob sie die nächsten Tage überleben werden. Es bedarf aller Anstrengungen, um sie mit Medikamenten, sauberem Wasser und überlebenswichtiger Spezialnahrung zu versorgen. Obwohl unser Ernährungsprogramm eines der größten der Welt ist, macht die Tatsache, dass wir in einem extremen Konfliktgebiet arbeiten, unsere Arbeit schwierig. Aber gleichzeitig ist unsere Entschlossenheit umso stärker.

UNICEF bleibt vor Ort und betreut so viele unterernährte Mädchen und Jungen wie möglich. Das sehe ich jeden Tag. Und es ist äußerst befriedigend, ein Kind wieder lächeln zu sehen, wenn es durch die Behandlung gesund wird.“ teilt Dr. Karanveer Singh auf einem Flyer von UNICEF mit.



Eine Sammlung mit mehr als 5.200 „Mokkatassen“

Die Sammlung, mit der ich, Ulf Hoffmeyer-Zlotnik jetzt den Eintrag als Weltrekord im Guinnessbuch anstrebe, besteht aus mehr als 5.200 Tassen, die ich in den letzten mehr als 30 Jahren gesammelt habe. Ich nenne sie altdeutsch „Mokkatassen“, obwohl sie für den Guinness World Records „Demicups“ oder Demitassen (halbe oder kleine Tassen) genannt werden. Sie sind ca. nur halb so groß wie normale Tassen, da z.B. der Kaffee, der aus ihnen getrunken wird, stärker ist. Ich nenne sie Mokkatassen, da wir in meiner Kindheit aus ihnen Mokka (starken Kaffee nach dem Essen) getrunken haben, zu ihnen gehören aber auch – und auch in meiner Sammlung – Espressotassen, türkische Tässchen (ohne Henkel) zum Teil in Metalloberteilen, Kaffeetässchen aus Glas usw., die jedoch beim geplanten Rekord keine Rolle spielen, da der alte – zu überholende Rekord aus Porzellan- bzw. Keramiktassen besteht.

Der allergrößte Teil meiner Sammlung besteht aus Porzellantässchen, die wie gesagt nur ca. halb so groß sind wie normale Kaffeetassen.

Die mehr als 5.200 „Mokkatassen“ sind alle unterschiedlich, das heißt, sie unterscheiden sich Form, Design oder Markierung.



Im Einzelnen bedeutet das,

- dass sich die Form manchmal nur in der Größe etwas unterscheidet oder in der Form des Henkels,
- dass sich das Design nur in der Anordnung z.B. der Streublumen oder in der Breite des Goldstrichs bzw. dadurch, dass ein kleiner Käfer zusätzlich auf die Tasse gemalt wurde, unterscheidet,
- oder dass bei der Markierung – unter der Tasse – zusätzlich „Made in GDR“ oder „Made in US-Zone“ steht bzw. ein weiterer Stempel als Malermarke dazu kommt, usw.

Da ich die Tassen über rund mehr als 30 Jahre gesammelt habe, und bei mir zu Hause kein Platz besteht, sie alle mit einander zur gleichen Zeit zu sortieren, habe ich sie grob an die Stände verteilt und doppelte Tassen nach bestem Gewissen aus der Sammlung entfernt. Sollte jemand jetzt bei der großen Präsentation eine doppelte Tasse entdecken, so bitte ich, mich darauf aufmerksam zu machen, sie würde dann selbstverständlich nicht mitgezählt werden.

WENN DU EINEN MOKKA MIT MIR TRINKST, HÄLT UNSERE VERBUNDENHEIT 40 JAHRE LANG

türkisches Sprichwort

Mokka-Tassen und -Service
aus der Privatsammlung von Ulf Hoffmeyer-Zlotnik



Die Geschichte des Kaffees

Die Geschichte besagt, dass die ersten Kaffeepflanzen von Ziegenhirten in Äthiopien gefunden wurden. Sie beobachteten, dass ihre Ziegen, die vorher in der Regel tagsüber wild durch die Berge hüpften und kletterten, nachts aber schliefen, plötzlich sowohl am Tag als auch in der Nacht aktiv waren. Auf der Suche nach dem Zaubermittel oder Gift, das den Ziegen diese Energie verlieh, stießen sie auf die Kaffeepflanze. Eine Pflanze, die vorher ganz unbekannt war, die eher einem Busch als einem Baum glich, trotzdem zwei bis vier Meter hoch war, Früchte mit einem Kern hatte, die eigentlich nach nichts schmeckten, weder süß noch fruchtig. Als sie diese Früchte angewidert ins Feuer spuckten, gab es aber plötzlich einen angenehmen Geruch, daher rösteten sie die Kerne und erhielten im Endergebnis einen gut schmeckenden Kaffee, der u.a. dazu führte, dass sie länger wach bleiben konnten. Die aufmunternde Wirkung des Kaffees war entdeckt. In den folgenden Jahrhunderten kauten die Äthiopier die Bohnen und bereiteten damit einen schwachen Tee zu.

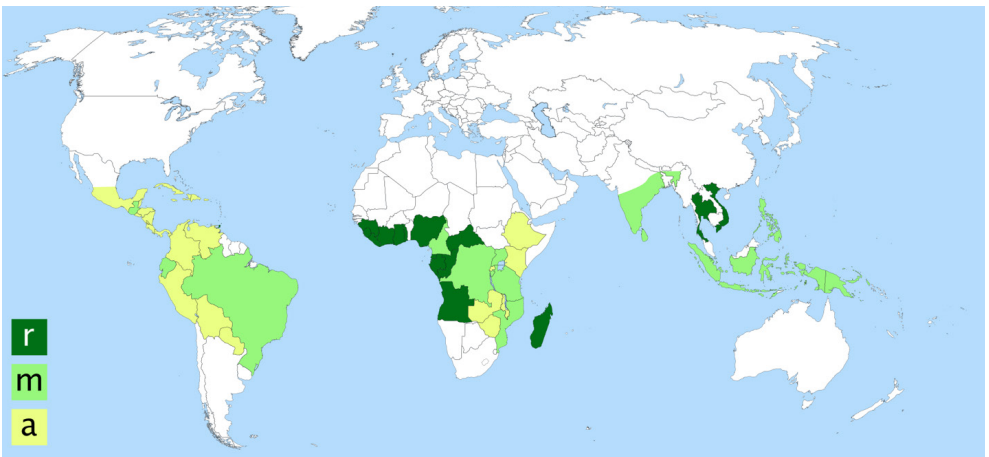
Ali Ibn Omar al-Schadhili war dann der Erste, der im Jemen auf die Idee kam, die Bohnen aufzubrühen und damit ein Getränk zuzubereiten, dass die Vorstufe des heutigen Kaffees war. Er war ein frommer Sufi, er und seine Glaubensbrüder merkten, dass sie dank des nun qahwa genannten Getränks, nachts länger wach bleiben konnten, und sie verbreiteten die Kunde von diesem Getränk im ganzen damaligen Orient von Ägypten bis Istanbul. Die Türken machten aus „qahwa“ das Wort „kahve“ und daraus entstand unser Wort „Kaffee“. Al-Schadhili wurde als Mönch von Mokka bekannt, und von Mokka aus eroberte der Kaffee die damalige westliche Welt.

Die Menschen in Mokka schafften es, ihr Monopol einige Jahrhunderte zu behalten. Sie schützten es durch Reiseverbote von Ausländern in die Kaffeeanbaugebiete und dadurch, dass die Bohnen, bevor sie das Land verließen, mit siedendem Wasser übergossen wurden, damit sie nicht mehr keimen konnten.

Das Interesse der Europäer, die Wunderpflanze jedoch selbst zu besitzen war so groß, dass es nach und nach gelang, Abenteurer heimlich in die Berge zu schicken und die Pflanzen zu stehlen. Anschließend schafften sie die Pflanzen in ihre neuen Kolonien, die ein ähnliches Klima, wie der Jemen haben, um dort riesige Kaffeeplantagen anzulegen. Zuerst geschah das in Indonesien, später auch in Mittel- und Südamerika. Das Monopol war damit gebrochen und der Kaffeeanbau im Jemen verlor an Bedeutung.

Beim Kaffee ist es aber – wie auch bei anderen Pflanzen – sehr wichtig, wo er angebaut wird, wie die Bodenbeschaffung ist, welche Pflege den Pflanzen angediehen wird usw., daher unterscheiden Kaffeegenießer durchaus, aus welchem Land oder sogar von welcher Plantage ein Kaffee stammt. Der Kaffee aus dem Jemen ist daher nach wie vor ein sehr guter, was auch mit der dortigen Art, die Bohne zu behandeln, zu tun hat.

Kaffeeanbauggebiete und dadurch, dass die Bohnen, bevor sie das Land verließen, mit siedendem Wasser übergossen wurden, damit sie nicht mehr keimen konnten.



Kaffeeanbauggebiete weltweit (r – robusta, a – arabica, m – gemischt)

Die Kaffeepflanze

Kaffee (*Coffea*) ist eine Pflanze mit derzeit 124 bekannten Arten. Die bekanntesten unter ihnen sind die als Plantagenpflanzen bevorzugten Arabica-Kaffee (*Coffea arabica*) und Robusta-Kaffee (*Coffea canephora*). Um den Kaffee als Getränk herzustellen, werden jedoch noch fünf weitere Arten von Kaffee genutzt.

Coffea arabica ist die mit Abstand häufigste kultivierte Art. Sie stammt ursprünglich aus den Hochländern Äthiopiens und des Sudans, wird jedoch heute weltweit in der tropischen und subtropischen Zone als Kulturpflanze vorwiegend in einer Höhe von 1.000 bis 3.000 Metern angebaut.

Die *Coffea*-Arten sind immergrüne, kleine Bäume oder Sträucher. Sie können bis zu 10 Meter hoch werden, für Plantagen ist jedoch eine Höhe von zwei bis drei Metern ideal. Sie können zwei Mal im Jahr Früchte tragen. Es werden vielblütige Blütenstände gebildet, die vier bis neunzählig sind. Die Kaffeekirschen oder Kaffeebeeren genannten Steinfrüchte schmecken fruchtig süß, besitzen aber wenig Fruchtfleisch, das von einer dicken weichen Schale umgeben ist. Unter dem Fruchtfleisch, der Pulpe befindet sich das von Schleim umgebene Pergamenthäutchen. Darunter liegt das Silberhäutchen, das die meistens zwei Samen bedeckt, die sogenannten Kaffeebohnen.



Die Früchte reifen nicht gleichzeitig, daher ist es für die Pflücker wichtig, dass sie nur die roten Früchte ernten und die noch grünen oder gelben im Baum lassen. Danach geht es darum, die vielen Schichten von den Bohnen zu lösen. Das geschieht meistens mit der nassen Methode, diese Bohnen liegen nach der Entfernung der Pulpe in einem Wasserbad, und anschließend noch in einem weiteren Wasserbad, es wird also sehr viel Wasser benötigt. Die andere Methode ist das natürliche oder trockene Verfahren, dessen Ursprünge im Jemen liegen. Die Bohnen werden solange getrocknet bis sie mit einer primitiven Maschine geschält werden. Dadurch bleiben die Bohnen länger in der Frucht und übernehmen damit mehr von den Aromen und bilden einen fruchtigeren Kaffee.



Die Geschichte des Jemens in Stichpunkten:

- Der Jemen ist eine dreitausend Jahre alte Kulturregion, bestehend aus mehreren Königreichen, von denen das mächtigste Saba war. Nachdem es gelungen war, das Kamel zu domestizieren und als Transportmittel durch die Wüste einzusetzen, kam es im 8. Jahrhundert vor Christus auf Grund des zunehmenden Warenhandels mit der Mittelmeerregion z.B. mit Weihrauch zu einem wirtschaftlichen Aufschwung.
- Der Handel entwickelte sich auch mit Indien und Afrika, es entstand die südarabische Schrift ebenfalls im 8. Jahrhundert.
- Seit dem 3. Jahrhundert vor Chr. ist ein zunehmender Einfluss hellenistischer Kultur im Jemen nachweisbar. Die Römer nannten die Region „Arabia felix“ (glückliches Arabien) auf Grund seiner Fruchtbarkeit und seines Reichtums.
- Das endete nach und nach, da die Handelswege vom Land auf das Rote Meer wechselten. Den Königreichen wurde die wirtschaftliche Grundlage entzogen und ab dem Jahr 628 schloss sich der Jemen dem Propheten Mohammed an.
- Da der Islam nicht nur aus den zwei großen Richtungen der Sunniten und Schiiten besteht, sondern in mehrere Konfessionen und eine Vielzahl von Rechtsschulen zerfällt, wird er im Norden des Jemen von den schiitischen Zaiditen und der Süden von den Sunniten der schafiitischen Rechtsschule dominiert.
- Die Zaiditen bildeten ab 901 ein Imanat, das bis 1962 bestehen blieb und in dem der Imam gleichzeitig religiöser und weltlicher Herrscher war.
- Ab dem 8. Jh. gab es unter verschiedenen Dynastien wieder einen wirtschaftlichen Aufschwung, da der Jemen für den Ost-Westhandel

von Indien über Ägypten nach Europa immer wichtiger wurde.

- Anfang des 16. Jahrhunderts wurde der Südjemen kurzfristig von Portugiesen beherrscht, was jedoch die Osmanen 1538 beendeten.
- 1552 unterwarf sich der Zaiditische Imam in Sanaa den Osmanen.
- Die osmanische Herrschaft dauerte nur bis 1635, und es herrschte wieder eine jemenitische Dynastie. Im 16. Und 17. Jahrhundert wurde auch die jemenitische Hafenstadt Mokka zum Zentrum des Weltkaffeehandels.



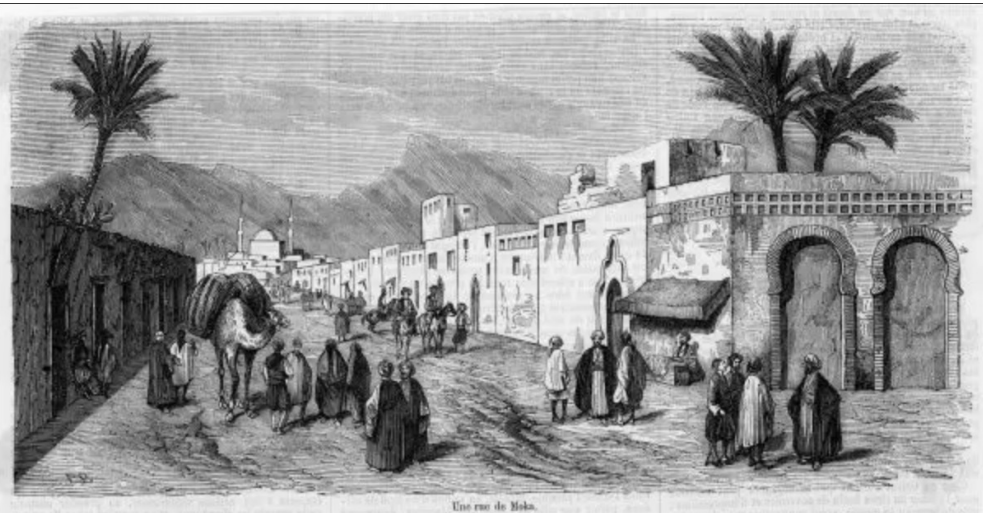
- Im 19. Jahrhundert kam es wieder zu einer Teilung des Landes. Im Nordjemen mit der Hauptstadt Sanaa, regierte der zaiditische Imam und der Südjemen mit der Hauptstadt Aden, wurde 1839 von den Briten als Kolonie vereinnahmt..
- Nachdem sich Großbritannien im Jahr 1967 aus dem Südjemen zurückzog, gewann hier die Sowjetunion an Einfluss und bildete die Demokratische Volksrepublik Südjemen.
- Im Mai 1990 kam es dann zu einer Vereinigung von Nord- und Südjemen unter dem Präsidenten Ali Abdullah Saleh, aber schon 1994 kam es zum Bürgerkrieg ausgehend vom Süden, der jedoch nach der Eroberung von Aden durch den Norden erst einmal beendet wurde.

- In der Folgezeit entwickelten sich immer stärker religiöse bzw. kulturelle Konflikte, eine wichtige Gruppe hierbei sind die Huthis, die Nachkommen der alten Zaiditischen Dynastie im Norden des Jemens sind. Hinzu kommen Dschihadisten, die sich seit 2009 als jemenitischen Teil von Al-Qaida verstehen. Im Süden kämpfen dagegen die Bewegung Hirak wieder für einen unabhängigen Süden, da sie sich vom Norden vernachlässigt fühlen.
- Mit dem arabischen Frühling 2011 eskalierte die Situation weiter. Es gab Massenproteste, die die Abdankung der Regierung forderten, da der Präsident Salih versucht hatte, eine Verfassungsänderung durchzusetzen, mit der er Präsident auf Lebenszeit geworden wäre. Im Februar 2012 endeten die Auseinandersetzungen mit dem Rücktritt von Salih und der Wahl eines Übergangspräsidenten. Es wurde eine Übergangsregierung gebildet, in der sich jedoch die Huthis und Südjemeniten benachteiligt fühlten. Die Huthis bildeten eine Vereinigung mit dem Expräsidenten und boykottierten Neuregelungen. Präsident Hadi floh zuerst in den Süden, und verfolgt durch die Huthis weiter nach Saudi-Arabien. Jetzt griff Saudi-Arabien ein und bezeichnete die Huthis als Arm des Irans, damit wurde der Konflikt zu einem Kampf Sunniten gegen Schiiten.



- Die Auseinandersetzung wurden mit dem Einmarsch der US-Armee in den Irak noch verschärft, da der Jemen diesen offiziell nicht unterstützte und daher alle jemenitischen Gastarbeiter aus den arabischen Ländern, die auf Seiten der Amerikaner waren, ausgewiesen wurden und dadurch den Jemen in eine große wirtschaftliche Krise stürzten bei einer Arbeitslosigkeit von über 50%.
- Im Frühjahr 2022 wurde eine Waffenruhe im jemenitischen Bürgerkrieg für zwei Monate vereinbart, die mit dem Beginn des Fastenmonats anfang. Der Präsident Hadi trat überraschend von seinem Präsidentenamt zurück und übergab die Präsidentschaft an einen Präsidialrat. In diese Regelung waren die Huthis jedoch nicht eingebunden.
- Auf Grund u.a. des Krieges in der Ukraine ist die Situation im Jemen weiterhin hoch explosiv, da die große Mehrzahl der Menschen hungert und durch den Krieg in Europa nur wenige Hilfsmittel vorhanden sind. Offen ist daher auch aus diesen Gründen, wie lange die Waffenruhe anhalten wird.





Die Stadt Mokka

Die Stadt Mokka, teilweise auch Mucha, Mukha, Mokha oder engl. Mocha geschrieben liegt direkt am Roten Meer im Südwesten des Jemens. Ihre Ursprünge liegen vermutlich in der antiken Hafenstadt Muza, die hier oder nur wenige Kilometer entfernt gelegen hat. Die Stadt war damals ein Teil der Seidenstraße, einer der wichtigsten Welthandelsrouten.



Peter Wald berichtet in seinem Buch „Der Jemen“ dass Scheich Schaduli, der sich 1430 in Mokka niedergelassen hatte, ein Freund des Kaffees war. Indische Seeleute verbreiteten den Ruhm des Kaffees, den sie in Mokka genossen hatten, und so wurde Mokka ein wichtiger Ausfuhrhafen für den Kaffee, der in den jemenitischen Bergen in 1.000 bis 2.000 Meter Höhe angebaut wurde. So zogen vom 16. Jahrhundert an wieder Kamelkarawanen, diesmal mit Kaffee, von der jemenitischen Hochebene nach Mokka.

Der holländische Händler Van den Broeck, der 1616 in Mokka weilte, teilte mit, dass er auf dem Markt in Mokka Waren aus Ungarn, Venedig und Nürnberg gesehen habe, die gegen Kaffee und Waren aus dem Fernen Osten eingetauscht worden seien.

Mokka nahm somit im 16. Und 17. Jahrhundert eine sehr wichtige Rolle im Welthandel ein, da von ihr aus der Welthandel mit dem neuen Getränk Kaffee organisiert wurde. Damals lebten in der wirtschaftlich sehr gut organisierten Stadt ca. 30.000 Einwohner, heute sind das nur noch 10.000 bis 20.000 Einwohner (die Zahlen hierzu variieren stark).

Im damaligen Zeitraum (ca. 15. Bis 18. Jahrhundert) waren in der Stadt Mokka Händler aus der ganzen damaligen Welt ansässig.

Seit Mitte des 16. Jahrhunderts gab es das erste Kaffeehaus im damaligen Istanbul und bereits nach der Niederlage der Osmanen vor Wien, bei der



sie Kaffeesäcke zurückgelassen haben sollen, gab es auch Kaffeehäuser in Wien, Paris und London. Händler aus diesen Ländern aber auch aus Dänemark und den Niederlanden hatten daher hier ihre Vertretungen. Es war zu derzeit verboten, Kaffeepflanzen aus dem Jemen auszuführen, da die Jemeniten ihr Monopol behalten wollten. Kaffeebohnen, die verkauft wurden, wurden daher vorher mit siedendem Wasser übergossen, um zu verhindern, dass sie noch keimen.

Das Stadtbild von Mokka war wie auch die anderen Hafenstädte am Roten Meer durch große stattliche weiß geputzte Häuser der reichen arabischen Kaufleute geprägt. Obwohl es den Ausländern verboten war, ins Hinterland zu reisen, wo der Kaffee angebaut wurde, schafften es zuerst die Holländer und später auch andere Europäer Kaffeepflanzen zu stehlen und in ihre Kolonien nach Indonesien und später Mittel- und Südamerika zu schaffen, um dort riesige Plantagen anzulegen, dadurch ging nach und nach die Vorherrschaft des Jemens im Kaffeeanbau zurück.

Heute ist die Stadt Mokka fast bedeutungslos, die alten Kaffeehäuser und -lager verfallen nach und nach. Im Jahr 2013 hat der einstige Weltmonopolist Jemen nur noch 20.000 Tonnen Kaffee exportiert, im Gegensatz dazu liegt der Export von Brasilien beim 15-fachen und auch kleinere Länder wie Burundi oder Madagaskar exportieren mehr als der Jemen.



Deutschlands Rolle im Jemenkonflikt

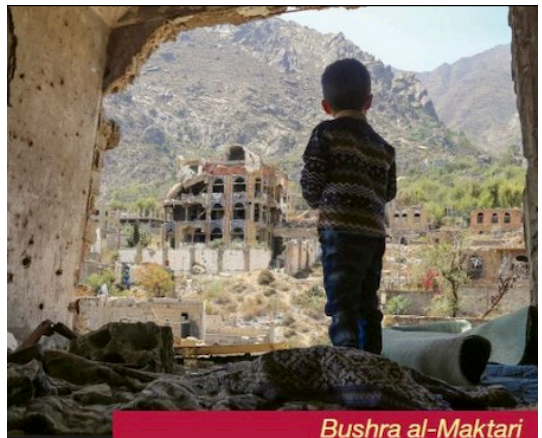
Der bekannte Fernsehjournalist Constantin Schreiber stellt in seinem deutschen Nachwort zum Buch von Bushra al-Maktari, in dem sie 43 Schicksale von Hinterbliebenen ziviler Kriegsoffer aus dem Jemen beschreibt, fest:

„Die gefühlte Entfernung zum Jemen, die Komplexität der Vorgänge, das Fehlen großer Migrationsbewegungen nach Deutschland und die beteiligten, in der Region wichtigen Akteure Saudi-Arabien und Iran – das schreckt offenbar viele Politiker ab, sich mit diesem Konflikt zu befassen. ... Doch problematischer als das Wegsehen ist die aktive Rolle, die Deutschland mit dem Krieg im Jemen verbindet. Zwar hatten Union und SPD bereits im Koalitionsvertrag 2017 einen Waffen-Exportstopp für alle Länder vereinbart, die unmittelbar im Jemenkrieg beteiligt sind. Gleichzeitig aber wurde ein Bestandsschutz für schon erteilte „Vorgenehmigungen“ eingeräumt. Das heißt: Militärische Ausrüstung wurde trotzdem vor allem nach Saudi-Arabien geliefert. Auch die Waffenexporte an die Vereinigten Arabischen Emirate haben nie ganz aufgehört. Statt sich stärker im Jemen-Konflikt zu engagieren, galt für die Bundesregierung „Wirtschaft first“.



Constantin Schreiber fährt im gleichen Nachwort dann fort:

„Im Oktober 2018 machte dann der Fall des ermordeten saudischen Journalisten Jamal Khashoggi weltweit Schlagzeilen und setzte die deutsche Politik unter Zugzwang. Es kam zu einer „Ruheregelung“ für Waffenexporte in das Land, die aber immer wieder unterlaufen wurde. Für die Emirate galt der Exportstopp derweil nicht. Und trotz dieser „Ruheregelung“ sind 2018 bereits deutsche Ausfuhren nach Saudi-Arabien genehmigt worden, die teilweise als „europäische Gemeinschaftsprojekte“ dargestellt wurden. Auch 2019 wurden Rüstungsgeschäfte mit Saudi-Arabien genehmigt.“



Bushra al-Maktari

**Was hast du
hinter dir gelassen?**

Stimmen aus dem vergessenen Krieg im Jemen

(Anmerkung des Herausgebers: Der hier zitierte Text stammt aus dem Beginn des Jahres 2020 aus dem o.g. Buch von Bushra al-Maktari. Die Lektüre dieses Buches, das u.a. durch die Bundeszentrale für politische Bildung vertrieben wird, möchte ich allen Interessierten und besonders den Politiker(innen) empfehlen, dort werden ausführlich die Schicksale beschrieben, von denen Hinterbliebene von am Krieg in keiner Weise beteiligten zivilen Opfern, häufig Mütter von ermordeten Kindern berichten. Ich kann mir nicht vorstellen, dass jemand der dieses Buch gelesen hat, danach noch Waffen an Saudi-Arabien oder die Emirate genehmigt.)

Der „Guinness-Weltrekordversuch“ als größte private Sammlung von Mokkatassen am 18.09.22 in Falkensee

Als Mensch, der seit mehr als 30 Jahren Mokkatassen sammelt und inzwischen über mehr als 5.200 Exemplare verfügt, hat der „Weltrekordversuch“ für mich zwei wichtige Funktionen:

- Sicherlich ist es der „Ritterschlag“ für jeden Sammler, ins Guinnessbuch aufgenommen zu werden und
- gleichzeitig versuche ich hiermit, das Auge der Öffentlichkeit auf die katastrophale Lage der Kinder im Jemen zu richten, denn
 - die Hilfe für alle bedürftigen und benachteiligten Menschen weltweit
 - der Kampf gegen Krieg und Gewalt und
 - eine gerechtere Verteilung des weltweiten Wohlstandssind für mich ein absolut wichtiges Anliegen.

Daher versuche ich gemeinsam mit meiner Familie und vielen Freunden neben der offiziellen Zählung für den Weltrekordversuch, gleichzeitig weitere Informationen über die Situation im Jemen und die Geschichte des Kaffees zu geben und Spenden für die Kinder im Jemen einzusammeln.



Im Folgenden möchte ich kurz die wichtigsten Regeln für den Weltrekord bei Guinness darstellen:

Wie bereits erwähnt geht es bei diesem Weltrekord darum, den bestehenden zu überholen, daher gilt, die bisherigen Regeln bzw. die bisherige Definition beizubehalten, das bedeutet:

- der Rekord ist für die größte Anzahl einzelner, individueller „Demitasse-Tassen“ in einer persönlichen, privaten Sammlung
- dieser Rekord wird durch ein Individuum erbracht
- der Rekord wird gemessen durch die Nummer der „Demitasse-Tassen“ in der Sammlung, die unsere Kriterien erfüllen
- zur Erreichung des Rekordziels ist es wichtig, dass die „Demitasse-Tassen“ (Halbe Tassen) definiert sind als: eine kleine typische Porzellan-Tasse, die gewöhnlich genutzt wird, um Türkischen Kaffee oder Espresso zu servieren

Regeln für die größte Sammlung von „Demitasse-Tassen“:

- jede Tasse muss über eine Untertasse verfügen, beides wird als eine Tasse gezählt
- jede Tasse ohne Untertasse wird nicht gezählt

Regeln für größte Sammlungen:

- der Rekord basiert auf der größten Anzahl von einzelnen Objekten in einer privaten, persönlichen Sammlung und wird an der Anzahl der einzelnen Objekte gemessen, die unseren Kriterien entsprechen
- die Messung erfolgt durch mindestens zwei unabhängige Zeugen, von denen einer Ahnung von der Materie haben sollte
- Duplikate werden nicht gezählt, die Exemplare müssen käuflich zu erwerben sein, Selbstgemachtes zählt nicht
- Die ganze Zählung muss in Gegenwart der Zeugen per Video aufgezeichnet werden, Videos, aus denen nicht die Zählung jedes einzelnen Objektes hervorgehen, werden nicht akzeptiert

- Ebenfalls muss es eine Aufstellung der Objekte geben, auf der die Objekte in der gleichen Weise aufgestellt sind, wie auf dem Video, in dem sie gezählt werden.

Folgende Punkte sind außerdem zu beachten:

- In dem zu Guinness zu schickenden Brief muss neben dem Kontext des Rekordversuches außerdem die Geschichte der Sammlung enthalten sein. Hierzu gehörten u.a. der Beginn und Hintergrund der Sammlung, wo sie aufgehoben wird und ob es Favoriten unter den Exemplaren gibt.
- Eine Erklärung der Zeugen über ihre Tätigkeit während der Zählung, ihre sonstige berufliche Tätigkeit, usw.
- Eine gesonderte Aufzählung der Objekte, die von den Zeugen abzuzeichnen ist
- Fotografische Nachweise von allen Objekten, einzeln o. in Gruppen
- Eine Videoaufzeichnung des ganzen Zählprozesses mit dem endgültigen Ergebnis
- Presseartikel über die Aktion



Die Aktion am 18.09.2022 in der Rathenau-, Ruhr- und Spreestraße

Entsprechend der Regeln für einen Guinness-Weltrekord müssen die Exemplare für den Weltrekord an dem entsprechenden Tag öffentlich von mindestens zwei Personen gezählt werden, die Zählung wird dabei per Foto und Videofilm dokumentiert.

Dazu werden die mehr als 5.000 „demitasse cups“ auf insgesamt 41 Marktständen in der Rathenaustraße 4 – 8, der Ruhrstraße 12 – 16 und der Spreestraße 13 aufgebaut, pro Tisch jeweils zwischen 120 und 140 Tassen, die dann in der Zeit von 15.00 bis 18.00 Uhr öffentlich gezählt werden sollen, wozu pro Tisch ca. vier Minuten zur Verfügung stehen. Um die Angelegenheit für die „Independent witnesses“ (unabhängigen Zeugen) nicht zu schwer zu gestalten, werden insgesamt zwei bis drei Teams von jeweils zwei Zeugen gebildet, die sich beim Zählen nach einer bzw. 1 ½ Stunden – bzw. max. 21 Marktständen ablösen. Die nicht-zählenden Zeugen begleiten jedoch weiterhin die Zählung, um zu kontrollieren, dass keine Tasse doppelt vorhanden ist.

Als Zeugen sind bisher vorgesehen:

- die Vorsitzende der Falkenseer Stadtverordneten, Frau Julia Concu
- der Rechtsamtsleiter der Stadt Falkensee, Herr Dr. Harald Sempf
- die Pastorin der Evangelische Kirche Seegefild, Frau Gisela Dittmer
- die Galeristin der Galerie Schneeweiß, Frau Annett Schneeweiß
- n.n.

Am Ende der Zählung wird diese von den Zeugen dokumentiert und anschließend die schriftliche Dokumentation gemeinsam mit den filmischen Aufzeichnungen nach London geschickt.

Weitere Unterstützungen der Aktion:

- Die Aktion wurde seit dem ersten Moment von vielen Menschen, die von ihr erfahren positiv unterstützt. Sowohl die Willkommensinitiative der Stadt Falkensee als auch die UNICEF-Gruppe Spandau-Falkensee sagten sofort spontan ihre Unterstützung zu.
- Weitere positive Rückmeldungen gab es von allen angesprochenen „Zeugen“ und auch von der regionalen Presse.
- Als dann im Juli 2022 die erste Info in der Lokalpresse stand, meldeten sich sowohl Bürger, die bei der konkreten Aktion helfen wollten, z.B. dadurch die Tassen auf- und abzubauen, als auch Organisationen, die sich mit eigenen Aktionen beteiligen wollten.
- Hierzu gehörte z.B. „Die alte Schule in Ribbeck“, ein kleines Kaffee im beliebten Ausflugsort Ribbeck, das in den Monaten August und September 2022 den Preis für eine Tasse um eine Spende in Höhe von € -,20 für die Kinder im Jemen im Rahmen der Aktion erhöht und hierfür Material, u.a. von UNICEF durch uns erhält.
- Eine weitere Unterstützung unserer Aktion wurde uns vom Verschönerungsverein Falkensee zugesagt. Dieser beabsichtigt die Stromkästen an den Straße, in denen die Marktstände zur Zählung stehen durch Bilder der Mokka-tassen zu verschönern. Außerdem plant die Vorsitzende dieses Vereins eine kleine Ausstellung mit nachgebauten Puppen zur Situation der Menschen im Jemen.
- Auch direkten Nachbarn der Mokka-tassenzählung planen Unterstützungen, z.B. durch das Angebot von Kaffee, Kuchen und Waffeln gegen Spenden für den Jemen. Außerdem besteht die Überlegung, einen Kinderflohmärkte an dem Tag aufzubauen, an dem Kinder ihr nicht mehr benötigtes Spielzeug gegen Spenden für jemenitische Kinder weggeben.
- Auch weitere kulturelle Aktionen befinden sich noch in der Planung, sowohl eine Beteiligung von Jemeniten, die in Berlin leben als auch die Möglichkeit, sich von alten, klugen Frauen sein Schicksal gegen eine Spende aus dem Kaffeegrund lesen zu lassen.

Literaturverzeichnis:

- Heinrich Eduard Jakob, „Sage und Siegeszug des Kaffees“
Rowohlt Verlag GmbH, Reinbeck bei Hamburg (Oktober 1964)
- Werner Berndt, „Jemen – Ein Bildband“
Baltic Sea Press, Rostock (2014)
- Dave Eggers, „Der Mönch von MOKKA“
Kiepenheuer & Witsch, Köln (2018)
- Michael Konkel, „Der Jemen-Konflikt. Ein Stellvertreterkrieg
zwischen Sunniten und Schiiten“ GRIN Verlag, Books on Demand
GmbH, Norderstedt (2019)
- Pera Museum, „The Adventure of Coffee in Kütahya –
Tiles and Ceramics“
Pera Museum Small Book, Serie 2, Istanbul (May 2014)
- Peter Wald, „Der Jemen“, Köln (1980)
- Said AlDailami, „Jemen – Der vergessene Krieg“
Bundeszentrale f. politische Bildung, Bonn (2020)
- Bushra al-Maktari, „Was hast du hinter dir gelassen?“
Bundeszentrale f. politische Bildung, Bonn (2021)
- Aus Politik u. Zeitgeschehen – 70 Jahrg, 1-3/2020, „Jemen“
Zeitschrift d. Bundeszentrale f. Politische Bildung, Bonn (2020)
- Uli Jäger, „Rüstungsexporte aus Deutschland: Grundlagen u. Kritik“
Themenblätter im Unterricht / Nr. 121
Bundeszentrale f. politische Bildung, Bonn (2018)



UNICEF Spendenkonto

IBAN: DE57 3702 0500 0000 3000 00

Bank für Sozialwirtschaft Köln

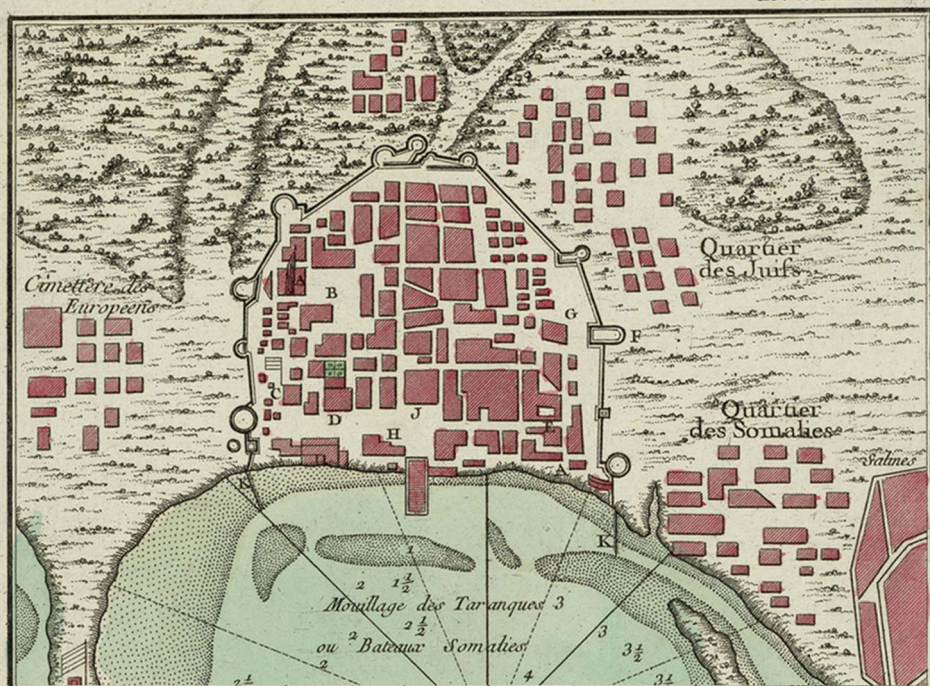
Stichwort: Hilfe für Kinder in Jemen

www.unicef.de





Tome III. N^o 20.

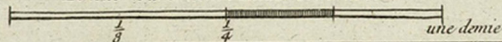


- A. Mosquée et Tour qui sert de marque
de marque
- B. Cimetière des Turcs
- C. Comptoir des Hollandois
- D. Comptoir des Anglois
- E. Comptoir des Francois

PLAN DE LA VILLE
DE MOKA

Située sur la Mer Rouge.

Echelle d'une demie Lieue Commune.



- F. Fort de Malta
- G. Marche aux Herbes
- H. Maison du Gouverneur
- J. Douanes
- K. Pieux pour empêcher le passage.